

ORIGENES

Die griechisch erhaltenen  
Jeremiahomilien

EINGELEITET, ÜBERSETZT  
UND MIT ERKLÄRUNGEN VERSEHEN VON  
ERWIN SCHADEL



ANTON HIERSEMANN/STUTT GART

1980

## INHALT

VORWORT .....	IX
I. EINLEITUNG .....	1
1. Entstehung und Datierung .....	1
2. Überlieferung des Textes .....	7
3. Veränderungen am KLOSTERMANN-Text .....	12
3.1. Eingriffe in die Textgestaltung .....	12
3.2. Verbesserungen von Druckfehlern .....	14
3.3. Änderungen der Interpunktion .....	15
4. Sprache und Stil .....	17
5. Bedingungen der origeneischen Predigt .....	20
6. Methode und Systematik der origeneischen Predigt .....	23
6.1. »Kluft« .....	23
6.2. Ende der Endlichkeit .....	25
6.3. Dreifältige Einigung .....	27
6.4. Wille und Geist .....	30
6.5. Unterscheiden und Verbinden .....	31
6.6. Übergängliches Schauen .....	37
Anhang: Die sog. »drei Schriftsinne« des Origenes .....	42
II. ÜBERSETZUNG .....	51
Siglen .....	51
Homilie 1 .....	52
Homilie 2 .....	66
Homilie 3 .....	70
Homilie 4 .....	71
Homilie 5 .....	79
Homilie 6 .....	96
Homilie 7 .....	100
Homilie 8 .....	104
Homilie 9 .....	112
Homilie 10 .....	119

INHALT

Homilie 11 .....	126
Homilie 12 .....	131
Homilie 13 .....	146
Homilie 14 .....	150
Homilie 15 .....	167
Homilie 16 .....	174
Homilie 17 .....	184
Homilie 18 .....	190
[82. Katenenfragment] .....	204
Homilie 19 [(18,)11–(18,)15] .....	205
Homilie 20 [(19,) 1–(19,) 9] .....	216
Fragmente aus der Philokalie .....	236
Fragment der 21. Homilie .....	236
Fragment der 39. Homilie .....	237
III. EINZELERKLÄRUNGEN .....	239
IV. QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS .....	337
V. ANHANG .....	339
Verzeichnis der Werke des Origenes, ihrer Ausgaben und Übersetzungen .....	340
VI. REGISTER .....	357
1. Bibelstellen .....	357
2. Antike Namen .....	368
3. Moderne Namen .....	369
4. Sachen und Begriffe .....	371

## VORWORT

Die zwanzig Jeremiahomilien, die hiermit dem deutschsprachigen Raum vorgelegt werden, machen den Hauptbestandteil dessen aus, was von den Predigten des Origenes im griechischen Original überliefert ist. In der Akademieausgabe umfassen sie (einschließlich zweier Philokaliefragmente) 198 Seiten. Von diesen waren für den vorliegenden Band runde 180 Seiten erstmals ins Deutsche zu übersetzen. In der Einleitung und in den einzelnen Kommentarnotizen zu den übersetzten Homilien wird der Versuch unternommen, die historisch-kritische Methode von innen her zu überschreiten: Durch intensive Beschäftigung mit den Einzelheiten soll der Blick für das Ganze und Allgemeine befreit werden. Damit aber wird etwas qualitativ Anderes als in der neuesten französischen Ausgabe der Jeremiahomilien angestrebt. Während die Anmerkungen dieser Ausgabe über eine historische Fragestellung nicht hinauskommen, geht es in den vorliegenden Texterläuterungen darum, Historisches zu integrieren und mit systematischer Absicht aufzufassen. Es wird also nicht nur nach den äußeren Bedingungen des origeneischen Predigens, sondern auch – und vor allem – nach dessen Sinngehalt gefahndet. Manchmal sind es zwar, wenn man so sagen will, nur erste »Stollen«, die ins Urgestein der origeneischen Metaphysik getrieben werden. Doch wird bei den verschiedenartigen Rekonstruktionsversuchen des origeneischen Denkansatzes immer wieder dies eine sichtbar: daß er von einem triadischen Grundrhythmus beherrscht wird. Man könnte daher von einer krypto-triadischen Struktur des origeneischen Denkens sprechen. Sollte jemand (ein »moderner« Positivismus-Theologe z. B.) die Vermutung hegen, daß die Triadik dem Denken des Origenes und seiner Auffassung vom Wesen des Christentums als vorgefaßtes »System« aufoktroiert sei, so möge er schlüssigere Argumente als die einer triadischen Metaphysik vortragen. Denn »wenn einer etwas Besseres zu finden vermag . . ., soll seine Lehre statt der unsrigen angenommen werden« (Or., princ. 2,6,7).

Hinsichtlich der Homilienübersetzung wäre zu beachten, daß die Abkürzungen für die biblischen Bücher nach den »Loccumer Richtlinien« vorgenommen werden und daß Bibelstellen, soweit es die griechische Vorlage zuläßt, nach der sog. »Einheitsübersetzung« zitiert werden. Da es sich bei den vorliegenden Homilien nicht um ausgefeilte literarische Kunstwerke, son-

dern um die stenographische Wiedergabe mehr oder weniger extemporiierter Vorträge handelt, hat man bei der Lektüre derselben einige Unausgeglichenheiten zu gewärtigen. Vom Leser wird ein Doppeltes verlangt. Er darf, erstens, in den paraphrasierenden Predigtpassagen die Geduld nicht verlieren und muß aufmerksam bleiben, um, zweitens, die spontan-intuitiven »Einfälle« des origeneischen Predigens im Sinne einer »Totalvision« nachvollziehen zu können. Oft sind es nur einzelne Wörter, besondere Begriffe oder Begriffspaare, an denen sich das transzendierende Erkennen der origeneischen Exegese entzündet. Sie werden im Text durch die *Kursive* hervorgehoben. Doch sind damit beileibe nicht alle »Tücken« des Homilientextes beseitigt. Damit die darin enthaltenen diffizileren Gedankengänge verstanden werden können, wird – zumal die Sperrung in der BGL unüblich ist – ein waches, die Betonungen des predigenden Origenes innerlich mithörendes Lesen nicht erspart werden können. – Weil es für die inhaltliche Erfassung einiger Homilienstellen bisweilen nicht unerheblich ist, wie die einzelnen Abschnitte festgelegt werden, ergaben sich Abweichungen von der Textgestalt der Akademieausgabe (vgl. »Einleitung« 3.1 und 3.3). Um allerdings das Zurechtfinden in der Homilienübersetzung etwas zu erleichtern, wurden die in den früheren Editionen vorgegebenen Zahlen, die – schlecht und recht – der Unterteilung der Homilien dienen, durchwegs an einen Zeilenanfang gerückt. Auch ein Neologismus wäre noch anzumerken: Das schwer zu übersetzende Wort *λόγος* wurde mit »*Wortgrund*« wiedergegeben, sofern damit die personale Allheit des origeneischen Denkens ausgedrückt werden sollte.

Bleibt noch all denjenigen zu danken, ohne deren Mithilfe der vorliegende Band nur schwerlich zustandegekommen wäre: dem Herausgeber Prof. Dr. WILHELM GESSEL, der Niedersächsischen Landesbibliothek in Hannover für großzügige Literaturbereitstellung, dem Verlag ANTON HIERSEMANN für eine sorgsame Drucklegung und last not least Herrn Pfarrer HEINRICH KÜBEL sowie Pater ANDREAS M. WITTIG OSA für die bereitwillige Mitarbeit beim Korrekturlesen.

Hannover, 31. März 1979

ERWIN SCHADEL